

**„WOLLT IHR WISSEN“** - drei Wörter hängen an manchen Stellen in der Stadt und sollen aufmerksam machen. Worauf? Erst nach dem 17.1. soll es klar werden, dass es um eine Mobilisierungskampagne für den Volksentscheid geht – und nicht etwa um eine Image-Kampagne des Bundesnachrichtendienstes, Privatisierung im Bildungsbereich oder gar um eine unvollendete SMS von Klaus Wowereit geht, wie auf der Webseite von „Wollt ihr wissen“ gerätselt wird.

„Gemeingut in BürgerInnenhand“ hat „Wollt ihr wissen“ ins Leben gerufen, um die BerlinerInnen auf eine spielerische Art und Weise auf den Termin des Volksentscheids hinzuweisen und auf das Anliegen des Volksentscheids neugierig zu machen.

Den drei Wörtern folgen ab dem 17. Januar „100 Fragen“, die deutlich machen sollen, warum die vollständige Offenlegung, samt aller Beschlüsse und Nebenabreden notwendig ist. Wollt ihr wissen ...wie hoch das haftende Kapital von VEOLIA Wasser ist, denen ein Teil unserer Trinkwasserinfrastruktur gehört? ... von wem die teilprivatisierten Berliner Wasserbetriebe kontrolliert werden? ...was passiert, wenn VEOLIA Wasser, die Tochter von VEOLIA, Konkurs geht? ...inwieweit sich für das Land Berlin nach der Wasser-Teilprivatisierung die Möglichkeiten der Umweltvor- und Nachsorge verändert haben?

Antworten sind nicht möglich, zumindest solange die Verträge unter Verschluß bleiben. Aber die „100 Fragen“ weisen einen Weg:  
"Wollt ihr wissen,...., dann stimmt am 13.02.2011 mit 'JA'"

„Wollt ihr wissen“ wird mit Hilfe der Aktiven von Gemeingut in BürgerInnenhand, von attac, dem Berliner Wassertisch und anderen sichtbar gemacht.

Die Webseite [www.wollt-ihr-wissen.de](http://www.wollt-ihr-wissen.de) informiert über den aktuellen Stand der Kampagne.



<http://www.facebook.com/home.php#!/pages/Wollt-ihr-wissen/182205508458644?v=wall> ist die zugehörige Seite bei Facebook.

<http://twitter.com/#!/wollt ihr wissen> ist die zugehörige Seite im Netzwerk Twitter.

„Wollt ihr wissen“ ist eine Kampagne von **Gemeingut in BürgerInnenhand** zur Unterstützung des Volksentscheids am 13.02.2011 und des Berliner Wassertischs. [www.gemeingut.org](http://www.gemeingut.org) [www.Wollt-ihr-wissen.de](http://www.Wollt-ihr-wissen.de)



Der Verein "Gemeingut in BürgerInnenhand (GiB)" wendet sich gegen die fortschreitende Privatisierung der Daseinsvorsorge. Wir setzen uns dafür ein, dass Gemeingüter wie Wasser, Bildung, Mobilität und vieles andere zurück unter demokratische Kontrolle geführt werden.

Ein inhaltlicher Schwerpunkt unserer Arbeit gegen Privatisierung ist die Aufklärung über Public Private Partnership (PPP, auf Deutsch ÖPP – Öffentlich-private Partnerschaften). Unser erstes Projekt 2011 ist der Volksentscheid in Berlin zur Offenlegung der Geheimverträge zum Wasser in Berlin am 13. Februar. Die Teilprivatisierung des Berliner Wassers war 1999 eines der ersten und größten PPP-Projekte in Europa.

Mit Hilfe von Fördermittel der Bewegungsstiftung haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, sich gegen Privatisierung und deren Folgen einzusetzen und Kämpfe gegen Privatisierung bundesweit zu vernetzen. Wir bemühen uns dazu, auch Hauptamtliche (in Teilzeit) zu beschäftigen. Ein Großteil unserer Arbeit wird aber weiterhin von Ehrenamtlichen erbracht.

Der Verein "Gemeingut in BürgerInnenhand (GiB)" ist mittelbar aus den bundesweiten Kampagnen gegen Public Private Partnership („PPP-Irrweg von attac) und gegen die Bahnprivatisierung („Bahn für alle“) hervorgegangen. GiB ist vernetzt mit aktiven Gruppen in verschiedenen Städten, die auch lokal gegen Privatisierung streiten.

"Gemeingut in BürgerInnenhand" ist ein Verein, der eng mit attac kooperiert.

Wir haben seit dem 1.1.2011 ein festes Büro in Berlin (Weidenweg 37, 10249 Berlin). Erreichbar sind wir am besten über [info@gemeingut.org](mailto:info@gemeingut.org) oder unter (030) 37.30.04.42.

# **WOLLT IHR WISSEN,**

## **was passiert, wenn das Berliner Rohrnetz von Veolia und RWE so vernachlässigt wird wie die S-Bahn von der Deutschen Bahn ?**

Die Liste der französischen Kommunen, die Veolia in den letzten Jahren gekündigt haben oder die diesen Schritt prüfen, ist lang. Es sollen an die 100 Städte und Gemeinden sein, der bekannteste Fall ist Paris. Wie geht es Veolia im Zuge dieser Entwicklung langfristig in wirtschaftlicher Hinsicht? Wir wissen es nicht.

Es kommt zudem vor, dass sich Privatfirmen verspekulieren oder im Zuge einer Finanz- und Wirtschaftskrise in Schieflage geraten.

Mit der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe hat man privaten Investoren eine hochsensible Infrastruktur in die Hand gegeben. Sie können sie pflegen, aber es kann auch vorkommen, dass sie die dem Verfall preisgeben oder sie sogar durch Fehlplanungen zerstören. Infrastrukturen versagen meist nicht kontinuierlich zunehmend, sondern schlagartig.

Wer ersetzt den Berlinern dann den Schaden, die Sofortmaßnahmen, die Totalsanierung unter Zeitdruck? Veolia? RWE?

Dabei ist nicht nur die Möglichkeit zu berücksichtigen, dass es diesen beiden Großkonzernen so schlecht geht, dass sie für Schäden nicht aufkommen können. Der Verkauf fand an zwei relativ kleine GmbHs statt, die heute unter den Namen Veolia Wasser GmbH, der RWE Aqua GmbH firmieren. Die Veolia Wasser GmbH gibt im Handelsregister 54 Millionen EUR haftendes Kapital an, die RWE Aqua GmbH 10 Millionen EUR. Das ist nicht einmal ein Promille der Werte der Infrastruktur, die auf dem Spiel stehen.

Welche Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit den Mutterkonzernen bestehen, wissen wir nicht. Wurden dazu bindende Auflagen festgelegt? Und wenn ja – mit welchen Vertragsstrafen möchte man eine Veränderung, ja einen Verkauf an möglicher weniger solvente Dritte verhindern?

## **Ob Veolia und RWE für verursachte Schäden am Berliner Wassersystem haftbar gemacht werden können, ist geheim.**

# **WOLLT IHR WISSEN,**

**wohin die zugesagten Investitionen  
geflossen sind ?**

**(2,55 Milliarden Euro für  
den Zeitraum 1999 - 2009)**

Allein Geld auszugeben, bedeutet nicht, dass dieses Geld, die sogenannten Investitionen, damit auch zwingend Berlin und dem Umland zugute kommen. Die Deutsche Bahn AG (DB AG), nur formal privatisiert und somit zu 100% im Besitz des Bundes, hat mit seinem Eigentümer, dem Bund, eine Vereinbarung darüber abgeschlossen, wieviel und wozu investiert werden soll. Diese sogenannte Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung (LuFV) wurde vielfach als unzureichend kritisiert, unabhängig davon handelt es sich um ein umfangreiches Vertragswerk, das auch jährliche Berichterstattung sowie eine Prüfung der erbrachten Leistungen beinhaltet.

Ist es vorstellbar, dass Berlin es den privaten Investoren völlig freigestellt hat, wie das Geld investiert wird? Berlin hat im Gegensatz zum Bund, der Aufsichtsrat und Vorstand der DB jederzeit neu besetzen kann, keinen Zugriff auf die privaten Investoren.

Es sind viele legale, aber im Sinne des Gemeinnutzens mißbräuchliche Zweckentfremdungen von Investitionen denkbar:

- Das Geld kann vorwiegend an eigene Subunternehmen ausgegeben werden, oder an Firmen, die im Gegenzug Aufträge gewähren.
- Das Geld kann in die Entwicklung von Technologien gesteckt werden, von deren Nutzbarmachung die privaten Investoren vor allem international profitieren.
- Das Geld kann in Maßnahmen gesteckt werden, deren Zeithorizont bei maximal dreißig Jahren liegt – entgegen des im Wasser- und Abwasserbereichs erforderlichen Zeithorizonts von wenigstens 80 Jahren.
- Das Geld kann vorwiegend in die Entwicklung von Grundstücken und Immobilien investiert werden – die nach der Wertsteigerung im Anschluß gewinnbringend verkauft werden.

**Was die Privaten mit den versprochenen  
2,55 Milliarden Euro für die Wasserbetriebe  
gemacht haben, ist geheim.**

# WOLLT IHR WISSEN,

## ob in der Spree bald 75 Prozent der Fische weiblich sind ?

Unser Wasser wird gerne als das am besten kontrolliert Lebensmittel bezeichnet. Nichts desto trotz ist es immer stärker belastet durch Hormone und Chemikalien mit östrogenen Wirkung wie Bisphenol A sowie durch Medikamentenrückstände wie Antibiotika.

Welche Folgen das bereits heute in Berlin hat, dokumentiert z.B. das Berliner Online-Magazin PankowTV:

*„In den Berliner Gewässern sind derzeit etwas 75% der Barsche und Plötzen weiblich. Die Kläranlagen filtern das Wasser, bevor es wieder in die Berliner Gewässer zurück gelangt. Aber die auf die Dauer für den Menschen gefährlichen synthetischen chemischen Verbindungen, sind nur sehr schwer zu entfernen.*

*Auch synthetisch hergestellte Duftstoffe, wie zum Beispiel Bromocyclen, Moschus Xylol Moschus Keton, die in geringsten Dosierungen den Duschgelen oder Männer- Deodorants beigegeben werden, lassen sich in den Fischen nachweisen, die im Teltowkanal an den Zuleitungen von zuvor gereinigten Klärwerkabwässern gefangen wurden. Auffallend ist dabei, dass in der Altersstruktur der jüngeren Fische die Männchen gegenüber den Weibchen dominieren. Bei den älteren Tieren, ab einer bestimmten Größe und Alter, sind die weiblichen Fische überproportional vertreten. Parallel zu dieser bedenklichen Entwicklung werden in Berliner Gewässern immer mehr Fische gefangen die Zwitter sind, die sowohl einen Hoden als auch Eierstöcke besitzen. (Quelle: PankowTV, <http://www.pankow-online.info/>)*

Dieser Umweltbelastung zu begegnen ist eine Herausforderung der Daseinsvorsorge, die den Einsatz von viel Geld für Forschung und Entwicklung erfordert. Das steht jedoch in unmittelbarem Widerspruch zu Renditeansprüchen privater Anteilhaber.

## **Wie wurde in den Wasserverträgen geregelt, wie Umweltbelastungen unseres Trinkwassers durch Hormone, Chemikalien mit östrogenen Wirkung und Medikamen- tenrückstände begegnet werden soll?**

# **WOLLT IHR WISSEN,**

## **welche Ziele Veolia mit einer Klage gegen die Filmmacher von "Water Makes Money" verfolgt?**

Nach der bisher überaus erfolgreichen Verbreitung des Films "Water Makes Money" In Form von über 200 (Kino)-Vorführungen und mehr als 1000 DVDs, hat der im Film kritisierte französische Konzern VEOLIA in Paris gegen den Film Klage wegen "Verleumdung" eingereicht. Noch ist nicht klar, was man den Filmmachern konkret vorwirft. Der Konzern hat dennoch bereits erreicht, dass die französische Staatsanwaltschaft dem Antrag Veolias stattgegeben und einen Untersuchungsrichter bestellt hat. Dieser lässt jetzt mit Hilfe eines auch auf Deutschland ausgeweiteten Rechtshilfeersuchens polizeilich ermitteln.

Bis der Prozess eröffnet wird, kann es noch einige Zeit dauern. Noch darf der Film gezeigt werden. Und noch hält ARTE an der Planung fest, eine TV-Fassung am Internationalen Wassertag, am 22.3.2011 um 20h15 auszustrahlen. Doch ein Ausstrahlungs- bzw. Aufführungsverbot ist künftig nicht auszuschließen.

Veolias Versuch, unliebsame Filme aus der Öffentlichkeit zu verbannen, hat bereits Tradition. Als Leslie Franke und Herdolor Lorenz es 2005 wagten, in einem mit dem NDR koproduzierten Film ("Wasser unterm Hammer") über die Praxis der Geheimverträge bei der Teilprivatisierung der Berliner Wasserwerke aufzuklären, wurde der Konzern beim NDR vorstellig. Er erreichte nach eigenen Angaben sogar im Einvernehmen mit ARD-Chefredakteur Volker Herres, dass der Film nicht mehr ausgestrahlt werden durfte. Und das, obwohl der Dokumentation kein einziger inhaltlicher Fehler nachgewiesen werden konnte.

Wohl wissend, was es bedeutet, die Praktiken eines weltweit tätigen Konzerns zu durchleuchten, wurde für Water Makes Money praktisch jedes Wort von Anwälten in Hamburg und Paris hin- und hergewendet und überprüft. Auch bei ARTE wurde jeder Fakt noch einmal gegengeprüft. Dennoch wird sicherlich nicht allein auf juristischem Feld entschieden, ob es Veolia mit seiner Klage gelingt, dass der Film aus den Kinos und von den Bildschirmen verschwindet.

Die Kräfteverhältnisse dieser Auseinandersetzung sind sehr ungleich. Selbst wenn die Filmemacher in erster Instanz gewinnen, kann Veolia ohne öffentlichen Druck in die nächste gehen, und wenn nötig in weitere. Für Veolia sind die Kosten solcher Verfahren Peanuts. Für Leslie Franke und Herdolor Lorenz kann das von Instanz zu Instanz potenzierte finanzielle Risiko ruinös werden.

## **Was steht in geheimen Verträgen, das zu verbergen es für Veolia so lohnenswert macht, dass sie in Kauf nehmen, sich den Vorwurf der Zensur zuzuziehen?**

# **WOLLT IHR WISSEN,**

## **warum kürzlich ein Drittel des Stammkapitals der Wasserbetriebe entnommen wurde (526 Millionen €) - etwa weil es regnet?**

Berlin zahlt Geld für die Ableitung des Regenwassers. Wieviel genau, war zum Abschluss der Teilprivatisierung 1999 nicht geregelt. Deswegen schrieb man in den Konsortialvertrag, man befände sich in Verhandlungen. Später überwies Berlin einen Betrag.

Nicht genug, wie die privaten Anteilhaber RWE und Veolia fanden - und die dagegen klagten. Auf Basis welcher Vereinbarungen? Wir wissen es nicht.

Aber die Klage war erfolgreich, Berlin musste für die Jahre 1994 bis 2004 viele Millionen nachzahlen (171, 15 Mio Euro zuzüglich Zinsen). Forderungen aus den Folgejahren 2006 und 2007 erkannte man gleich ohne weiteren Rechtsweg an (59, 12 Mio Euro zuzüglich Zinsen). Insgesamt belief sich die Rechnung, quasi Nachzahlungsforderung der Betriebskosten, wie der sechsten Änderungsvereinbarung zum Konsortialvertrag zu entnehmen ist auf insgesamt 315,56 Millionen Euro.

Dem damaligen Finanzsenator Thilo Sarrazin fiel der Trick ein, das Geld aus dem Stammkapital der Wasserbetriebe selbst zu entnehmen - und gleich noch mehr dazu, er ließ nämlich um über eine halbe Milliarde Euro reduzieren. 263 Millionen Euro gingen somit an das Land Berlin. Die Privaten tobten ausnahmsweise einmal - auf diesem Weg mussten sie nämlich die Nachzahlung versteuern. Allzu oft lassen sich solche Aktionen jedoch nicht wiederholen. Das verbliebene Stammkapital von 1,26 Milliarden Euro reicht bei diesem Vorgehen nicht für den Regen der kommenden 20 Jahre.

**Um zu bewerten, wie es kommen konnte, dass die Regenwasserforderung der Privaten so überaus erfolgreich war - müsste man die geheimen Zusatzbestandteile der Verträge kennen, zusammen mit den Nebenabreden.**

# **WOLLT IHR WISSEN,**

## **in wessen Hand die Geschäftsleitung der Berliner Wasserbetriebe liegt?**

Das Land Berlin hat ja nur 49,9 % der Anteile verkauft. Mit den verbliebenen 50,1 % sollte Berlin daher Herrin im Haus sein. Tatsächlich dominieren die Privaten die Geschäftspolitik. Welche zusätzlichen Verträge oder Nebenabreden legen das fest?

Was hindert das Land Berlin, das Ruder rumzureißen, alle relevanten Posten selbst zu besetzen und die Geschäftspolitik wieder selbst zu bestimmen? Sie könnten doch nicht überstimmt werden. Und die Privaten können auch nicht ihr Geld zurück verlangen - zumindest gibt es im Konsortialvertrag keine Kündigung vor 2029.

**Um zu verstehen, wie man bei der Mehrheit der Anteile trotzdem nicht Herr im Hause sein kann, müsste man alle Verträge zwischen den Parteien des komplexen Firmenkonglomerats kennen – und nicht nur den Konsortialvertrag.**

# **WOLLT IHR WISSEN,**

## **von wem Wowereit nach einer Wahl Niederlage ein Stellenangebot bekommt ?**

So was darf man natürlich eigentlich nicht fragen. Jedenfalls nicht vorher. Hinterher machen darf man schon: Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder hat mit seinem Gang zu Gazprom eindrucksvoll vorgeführt, dass dergleichen legal ist. Ex-Ministerpräsident Roland Koch hat zu Amtszeiten aus Hessen ein Paradies für Public-Privat-Partnership (PPP) –Verträge gemacht. Einer der größten Profiteure von PPP ist Bilfinger und Berger, nun neuer Arbeitgeber von Koch.

**Wer in wessen Interesse verhandelt und unterschrieben hat, steht in ? - geheimen Verträgen.**

# **WOLLT IHR WISSEN,**

## **wie RWE und Veolia (jenseits der Rendite) ihr eingesetztes Kapital zurückbekommen?**

Diese Frage ist zumindest im Konsortialvertrag nicht geregelt. Dass das in einem so bedeutendem Vertragswerk vergessen wurde, ist kaum vorstellbar.

Was antworten die Vorstände von RWE und Veolia ihren Aktionären auf der Hauptversammlung, wenn dort danach gefragt wird, wann das eingesetzte Kapital wieder verfügbar ist?

„Ähm – ihr bekommt doch die hohe Rendite?“ Bedeutet das, dass mit den Gewinnausschüttungen quasi Zins und Tilgung bezahlt werden? Dann darf es nach Ablauf von 2028 keine Ablösesumme geben.

Es könnte aber auch sein, dass es ein - Pardon –Erpressungspotential gibt, das sich in Geldwerten ausdrücken läßt. Eine vorstellbare Drohung wäre zum Beispiel der Weiterverkauf an einen gänzlich gierigen Hedgefonds. Das geschätzte Lösegeld würde dann 1,695 Milliarden Euro betragen, zuzüglich aller bis dahin eingebrachten Investitionen.

**Aktionäre wollen eine Rendite, aber sie wollen auch ihr Geld wieder sehen. Wie das im Fall der Berliner Wasserbetriebe geht - steht in geheimen Verträgen.**

# **WOLLT IHR WISSEN,**

## **was in 180 Ordnern zu den Berliner Wasserbetrieben in der Senatsverwaltung für Finanzen steht?**

Die Berliner Zeitung berichtete auch einmal von 90.000 Blatt. Das mag viel erscheinen. Aber es ist bedauerlicherweise völlig üblich, bei Public Private Partnership (PPP) Verträge von gigantischem Umfang abzuschließen.

Der Teilverkauf der Berliner Wasserbetriebe ist auch ein PPP-Projekt. Noch auf der 10-Jahresfeier 2009 rühmten sich die privaten Vertragspartner ihrer Vorreiterrolle in Sachen PPP. Einer der Unterzeichner der privaten Partner ist heute Lobbyist im Bundesverband PPP (BPPP).

Der PPP-Vertrag zur LkW-Maut, für den toll collect den Zuschlag erhielt, umfasste 17.000 Seiten. 10.000 Seiten davon sind bei wikileaks aufgetaucht. Der Vertrag zum PPP-Autobahn-Projekt auf der A1 soll nur 10.000 Seiten haben.

Bei beiden genannten Vorhaben sind die zugehörigen Infrastrukturen relativ einfach zu erfassen. Bei den Wasserbetrieben ist das deutlich komplizierter. Alle Anlagen, Leitungen, Grundstücke, Wartungsprotokolle etc. wurden ebenfalls mitverkauft, die zugehörigen Unterlagen wurden somit als Anlage Vertragsbestandteil.

**Wenn es zu einer Rekommunalisierung des Berliner Wassers kommen soll, muss nachvollzogen werden können, was alles in die öffentliche Hand - und in welchem Zustand - zurückgenommen wird. Die Beschreibung zu beidem steht in den geheimen Anlagen zu den Wasserverträgen - in 180 Ordnern.**

# WOLLT IHR WISSEN,

- **in welchem Zustand unser Trinkwassernetz ist ?**
- **in welchem Zustand unser Abwassersystem ist ?**
- **wieviel Neuinvestitionen und Sanierungsinvestitionen („Wartung“) vorgenommen wurden?**
- **warum Paris den Vertrag mit Veolia nicht verlängert hat?**
- **in welchem Zustand RWE und Veolia uns das Trinkwasser- und Abwassernetz zurückgeben müssen ?**

RWE hatte in London den Wasserversorger Thames water gekauft. Bald zeigten sich massive Probleme: Nach Schätzungen versickerten bis zu 60% Prozent des Trinkwassers aus den Leitungen im Boden und der Wasserdruck in den Leitungen schwankt ständig. Durch eingedrungene Luft in den Leitungen wird das Wasser schal. Allein etwa 50 Mal im Jahr werden in Folge überlasteter Kanäle Direktleitungen ungereinigter Abwässer in die Themse erforderlich, die zur Verschmutzung der Uferbrunnen beitragen. Thames Water wurde zu dem englischen Unternehmen, das am häufigsten wegen Umweltdelikten belangt wurde. Nachdem die Regulierungsbehörde Ofwat (Office of Water Services) eingeschritten war, verkaufte RWE seine Anteile an ein Konsortium unter der Führung eines Investmetfonds. (Quelle: wikipedia)

Ein gleichfalls deutliches Beispiel für die Folgen fehlender Haftung für eine heruntergewirtschaftete öffentliche Infrastruktur stammt ebenfalls aus Großbritannien. Dort hatte die private Aktiengesellschaft Railtrack die Infrastruktur für die Bahn sowie deren Wartung und Instandhaltung übernommen. Innerhalb nur weniger Jahre wurden enorme Gewinne an die Aktionäre ausgeschüttet. Nach einer tragischen Unfallserie stellte sich heraus, dass Schienen und Schienenunterbau zugunsten der Rendite derartig vernachlässigt worden waren, dass Railtrack nicht einmal sagen konnte, was noch intakt ist und was nicht.

Railtrack ging in Insolvenz. Der britische Staat und die britischen Steuerzahlenden mussten ein Vielfaches des ursprünglichen Verkaufserlöses für die Totalsanierung der landesweiten Schieneninfrastruktur aufbringen. Bei den Aktionären konnten sie sich nicht schadlos halten: Auf die bereits ausgeschütteten Gewinne gab es keinen Zugriff. (Quelle: Film „Bahn unterm Hammer“)

**Welche Regelungen für die Rückgabe der Infrastruktur des Berliner Wassers vereinbart wurden, ist geheim.**

# WOLLT IHR WISSEN,

## wer gegen das im Volksentscheid geforderte Gesetz zur Offenlegung der Verträge klagen sollte?

Inhaltlich behauptet der rot-rote Senat, die völlig identischen Anliegen mit den Initiatoren des Volksentscheids zu haben. Die Partei „Die Linke“ sieht sich sogar durch die 280.000 gültigen Unterschriften, die für das Volksbegehren (nicht von der Partei „die Linke“) gesammelt wurden, in ihrer Position bestätigt.

Nur ein Detail möchte man beanstanden: Die im Gesetzentwurf vorgesehene Sanktionsmaßnahme, die dort regelt, was passieren soll, falls doch etwas nicht offengelegt würde. Im zur Abstimmung gestellten Gesetzentwurf, Paragraph 4 (Unwirksamkeit) heißt es:

*„Verträge, Beschlüsse und Nebenabreden, die nicht im Sinne dieses Gesetzes abgeschlossen und offen gelegt wurden, sind unwirksam. Bestehende Verträge sind unwirksam, wenn sie innerhalb von einem Jahr nach Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht offen gelegt werden.“*

Nun ist doch nach Aussage des Senats, von Veolia sowie von RWE bereits alles veröffentlicht, oder?

Die vorgeblich verfassungsrechtlichen Bedenken können nicht der Grund sein: Der als voraussichtlich verfassungswidrig kritisierte Paragraph 4 des am 13. Februar im Volksentscheid zur Abstimmung gestellten Gesetzentwurfes wäre doch gegenstandslos, wenn schon heute alle Verträge offengelegt sind!

Das Abgeordnetenhaus könnte das Gesetz verabschieden, den Volksentscheid vermeiden und einer Verfassungsklage gegen den Paragraphen 4 gelassen entgegen sehen. Bei den Wasserverträgen selbst hat der Senat es im Übrigen auch mehrmals darauf ankommen lassen, ja sogar die Möglichkeit der Verfassungswidrigkeit selbst wurde in den Verträgen erwähnt.

**Auch wenn nur ein Bruchteil der Wasserverträge veröffentlicht wurde:**

**Der Senat und seine privaten Partner können unbedenklich das Gegenteil behaupten.**

**Lügen ist nicht strafbar, und ohne Sanktionsmaßnahmen gelten alle geheimen Bestandteile der Wasserverträge weiter.**

was passiert, wenn Veolia Wasser, die Tochter von Veolia, Konkurs geht ?	warum die SPD und die LINKE im Abgeordnetenhaus nicht das entsprechende Gesetz zur Offenlegung mit eigener Mehrheit beschließen?	wie hoch das haftende Kapital der Veolia Wasser GmbH sowie der RWE Aqua GmbH ist, die zusammen über unsere Trinkwasserinfrastruktur bestimmen ?	wer gegen das über den Volksentscheid geforderte Gesetz zur Offenlegung der Verträge klagen sollte?
ob in der Spree bald 75% der Fische weiblich sind ?	welche Konsequenzen ein Börsengang der Holding der Wasserbetriebe haben könnte?	wie oft es zu einem Abwasserrohrbruch wie vor drei Monaten in Tempelhof schon gekommen ist - und noch kommen kann?	von wem Wowerit nach einer Wahl-niederlage ein Stellenangebot bekommt ?
was der Unterschied zwischen dem Bankenskandal und der Teilprivatisierung der Wasserbetriebe ist?	<h1>WOLLT IHR WISSEN,</h1>		in wessen Hand die Geschäftsleitung der Berliner Wasserbetriebe liegt?
warum gerade ein Drittel des Stammkapital der Wasserbetriebe entnommen wurde - 526 Millionen € ?			wer Annette Fugmann-Heesing ist ? (und für wen sie arbeitet)
wohin die zugesagten 2,55 Milliarden Euro Investitionen für den Zeitraum 1999 - 2009 geflossen sind?	warum Senator Harald Wolf 2003 eine Änderung zu den Wasserverträgen unterschrieben hat?	wer etwas zu verbergen hat?	warum die Wasserpreise privater Betreiber im Durchschnitt 30% über denen der kommunalen Betreiber liegen?
wie hoch die Standgebühr eines Würstchenverkäufers auf dem Eis ist?	was in einem Vertrag der Unterschied zwischen „können“ und „müssen“ ist?	nach wie vielen Jahren die Rohre des Berliner Wasserleitungsnetzes als erneuerungsbedürftig gelten?	ob nach einer Re-kommunalisierung Jahre lang viel Geld an Veolia + RWE für den Betrieb von Anlagen bezahlt werden muss?

ob ab 2014 bei den Berliner Wasserbetrieben Leute entlassen werden?	wem wertvolle ökologische Schutzgebiete verloren gehen?	ob auch Babys ohne Schaden zu nehmen unser Trinkwasser trinken können?	wie die Tochterfirma Veolia Environment am Berliner Wasser verdient?
was heute der Grundstückspreis für einen Quadratmeter eines ehemaligen Wasserschutzgebietes ist?	wer die Rechte an den Patenten und den seit der Privatisierung eingeführten Technologien inne hat?	ob die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe gegen europäisches Recht verstößt?	warum vor den Toren von Berlin Wasserschutzgebiete aufgegeben werden ?
mit wie hoch der Rückkaufpreis der Wasserbetriebe im Vergleich zum Einkaufspreis anzusetzen ist?	<b>WOLLT IHR WISSEN,</b>		warum in Berlin das Grundwasser immer weiter steigt ?
wer bei den Glühweinverkäufern auf dem Eis der Berliner Seen kassiert?			wer für die Entsorgung des Regenwassers bezahlt?
was Harald Wolf 2003 mit RWE ausgehandelt hat - und warum RWE diesen Handel so gut findet ?	in welchem Zustand unser Abwassersystem ist ?	inwieweit sich für das Land Berlin nach der Wasser-Teilprivatisierung die Möglichkeiten der Umweltvor- und Nachsorge verändert haben?	ob die Gewinne der Wasserbetriebe auch durch Grundstücksverkäufe erfolgen?
wieviel Neuinvestitionen und Sanierungsinvestitionen („Wartung“) vorgenommen wurden?	ob unser Wasser bald mit Chlor versetzt wird?	wie das Bieterverfahren bei der Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe gelaufen ist?	ob es es eine kostengünstige Re-kommunalisierung gibt?

wohin die Rückstände aus den Berliner Krankenhäusern fließen?	warum Teile der 1999 abgeschlossenen Wasserverträge für verfassungswidrig erklärt worden sind?	wie die vom Senat zugesagten Gewinne für die privaten Konzerne zustande kam?	was passiert, wenn das Berliner Rohrnetz von Veolia und RWE ähnlich vernachlässigt wird wie die S-Bahn von der DB ?
ob die Praxis der Entscheidungsfindung bei den Berliner Wasserbetrieben mit den Prinzipien des Urteils des Verfassungsgerichts vereinbar ist?	warum öffentliches Eigentum nicht unter den Bedingungen des öffentlichen Rechts, sondern des Privatrechts verkauft wurden?	wie sich bei den BWB das Betriebsklima durch den Abbau von mehr als 2000 Stellen seit der Teilprivatisierung verändert hat?	warum ausserhalb von Berlin das Grundwasser sinkt ?
warum es in Berliner Gewässern vermehrt zu Bildung der giftigen Blaualgen kommt ?	<h1>WOLLT IHR WISSEN,</h1>		wer 1.270 Millionen und wer 696 Millionen Euro erhalten hat?
ob das Vermögensgeschäft ausschließlich zur Sanierung des Haushalts benutzt wurde?			was ein Meter Rohrleitung bei kommunalen Zulieferbetrieben vor der Privatisierung kostete, und was er seitdem kostet?
wer die Entchenwerbung der Wasserbetriebe bezahlt hat?	warum der Senat versucht hat, verfassungswidrige Teile der Wasserverträge durch neue, aber inhaltsgleiche Regelungen zu ersetzen?	ob RWE und Veolia 2029 eine Ablössumme verlangen können, wenn der Vertrag dann gekündigt wird?	warum die Staatsanwaltschaft gegen die Verantwortlichen der Wasserverträge den Anfangsverdacht z.B. wegen Untreue sieht?
was Kontrastmittel im Tegeler See verloren haben?	ob die Politik geregelt hat, unter welchen Bedingungen öffentliches Eigentum überhaupt verkauft werden darf?	wie hoch der berlinweite Phosphatgehalt unserer Gewässer ist?	warum Paris den Vertrag mit Veolia nicht verlängert hat (und nun eine rekommunalisiert Wasserwirtschaft hat)?

warum die BWB gegen den Senat mit Forderungen in Millionenhöhe klagten?	wie der Filz regiert?	warum das Klärwerk in Marzahn geschlossen wurde ?	warum der Abwasserpreis in Tarife für Schmutzwasser und Niederschlagswasser aufgesplittet wurde?
wie Veolia seine geplante Klage gegen den "Film Water Makes Money" mit dem Recht auf Presse- und Meinungsfreiheit vereinbart?	warum euer Keller immer feuchter wird ?	warum die Staatsanwaltschaft noch keine Anklage z.B. wegen Untreue gegen die Verantwortlichen der Wasserverträge erhoben hat?	warum alle Namen und alle Unterschriften im vom Senat veröffentlichten Konsortialvertrag geschwärzt oder unkenntlich gemacht wurden?
ob Berlin zukünftig technische Anlagen zur Wasserklärung überhaupt noch ohne Hilfe von Veolia und RWE betreiben kann?	<b>WOLLT IHR WISSEN,</b>		warum die Waldmoore vor Berlin - Kümme Lake und Pelzlaake - austrocknen ?
wieviel uns unser Berliner Wasser wirklich kostet?			was es kosten wird, wenn nicht vor 2029 rekommunalisiert wird?
was die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe für die privaten Investoren RWE und Veolia zu einem Steuersparmodell gemacht hat?	warum RWE jetzt seine Anteile verkaufen möchte?	warum Sorgen um Arbeitsplätze bei den Wasserbetrieben bestehen?	wie RWE und Veolia (jenseits der Rendite) ihr eingesetztes Kapital zurückbekommen?
warum zusätzlich zu den Verbrauchspreisen ein monatlicher Grundpreis eingeführt wurde?	ob ein Weiterverkauf von Anteilen (z.B. von RWE) an die internationalen Finanzmärkte für Infrastruktur ausgeschlossen ist?	warum der Senat in seiner Argumentation so stark die Interessen der Privaten und nicht die der Öffentlichkeit vertritt?	welche Kosten(rechnung) zu den exorbitant hohen Wasserpreisen in Berlin geführt haben?

von wem die teilprivatisierten Berliner Wasserbetriebe kontrolliert werden?	was an den Verträgen zur Teilprivatisierung der Wasserbetriebe sittenwidrig (und damit gerichtlich anfechtbar) ist?	wieviel die Berliner Wasserbetriebe für die Wasserentnahme an den Senat bezahlen?	welche Zusagen der Senat den privaten Konzernen gemacht hat?
wie viele Grundstücke den Berliner Wasserbetrieben noch gehören?	wem die Berliner Seen gehören?	warum zwei Wasserwerke in Berlin geschlossen wurden?	ob in Berlin Verfahren nach dem Stand der Technik zur Verbesserung der Abwasserreinigung genutzt werden?
wie die Teilprivatisierung der Berliner Wasserbetriebe zustande gekommen ist?	<b>WOLLT IHR WISSEN,</b>		zu welchen Investitionen die Wasserbetriebe seit 2009 verpflichtet sind?
was das Kartellamt zu den Berliner Wasserpreisen sagt?			wer am Verkauf ehemaliger Wasserschutzgebiete verdient?
in welchem Zustand RWE und Veolia uns das Trinkwassernetz zurückgeben müssen ?	was in 180 Ordnern zu den Berliner Wasserbetrieben in der Senatsverwaltung für Finanzen steht?	warum man in der Spree nicht baden sollte ?	warum der Londoner Bürgermeister dazu geraten hat, zum Wassersparen "nicht nach jedem Pipi-Machen zu spülen"?
wem genau unsere Wasserwerke gehören ?	wie es erlaubt sein kann, dass der Staat Monopolbetriebe an Private verkauft mit dem Argumenten der Marktwirtschaft?	welche Technologien Veolia und RWE seit der Teilprivatisierung für die Wasserbetriebe eingeführt haben ?	was bei einem Börsengang der Holding der Wasserbetriebe passiert?

<b>WOLLT IHR WISSEN,</b>	wie private Betreiber mit eine Monopolsituation umgehen?
was die BerlinerInnen mehr kostet: die Durchführung eines Volksentscheids oder eine Werbekampagne zur Wasserqualität der Berliner Wasserbetriebe - bei der niemand wählen darf, ein anderes Wasser zu beziehen?	was die BerlinerInnen mehr kostet: die Ausübung öffentlicher Kontrolle über Investoren im Bereich der Daseinsvorsorge oder der Verzicht auf diese Kontrolle?
warum der Senat viel weniger Gewinne kassiert als die Privaten, obwohl die Anteile fifty-fifty sind?	welche Immobilien der Wasserbetriebe 1999 mit privatisiert wurden ? Und welche davon seitdem verkauft wurden?
wer uns bei einem Zusammenbruch der Trinkwasserinfrastruktur den Schaden ersetzt, nicht zu schweigen von Sofortmaßnahmen und der Totalsanierung unter Zeitdruck?	warum die Abschreibungen auf den Wiederbeschaffungspreis umgestellt werden? (Anstatt es bei den Abschreibungen nach Anschaffungs- und Herstellungskosten zu belassen?)
was die Rekommunalisierung kosten wird?	was die Werbeplakate mit der Ente sollen?
ob es einen richterliches Urteil zu den Bedingungen gibt, unter denen der Staat öffentliches Eigentum verkaufen darf?	wieviel eine Rekommunalisierung der Wasserbetriebe kosten würde ?
mit welchen Medikamenten unser Wasser belastet ist ?	wieviel Geld der Zukunftsfonds, also der Berliner Innovations-, Zukunfts- und Forschungsfonds, erhalten hat?
weswegen der jetzt vom Senat, RWE und Veolia offengelegte Konsortialvertrag zehn Jahre so geheim gehalten wurde, wenn für eine Veröffentlichung doch gar keine Vertragsstrafe vorgesehen ist?	ob es möglich sein kann, dass die Bürgerinnen und Bürger, deren Eigentum verkauft wird, darüber vorher nicht informiert wird und nachher auch keinen Einblick in die Verträge bekommen?
was passiert, wenn RWE Auqa, die Tochter von RWE, ihre Anteile auf den internationalen Finanzmärkten für Infrastruktur verkauft ?	warum es heute mehr aus den Gullis stinkt als früher?
wer eine garantierte Rendite bekommt - unabhängig von der Wasserqualität ?	wann der nächste große Wasserrohrbruch sein wird ?
warum bei den Wasserbetrieben und im in der Wasserversorgung tätigen Handwerk tausende Stellen abgebaut wurden?	warum in Berlin Werbung für sauberes Wasser gemacht wird?
welche vertraglichen Regelungen es zu Grundstücken und Wasserschutzgebieten gibt, z.B. wie deren Wertentwicklung berücksichtigt wird?	welche Vertragsstrafen vorgesehen sind, wenn sich herausstellt, dass unser Trinkwassernetz marode ist ?
wie man mit Wasser Geld drucken kann?	n welchem Zustand unser Trinkwassernetz ist ?
welche Ziele Veolia mit einer Klage gegen die Filmmacher von "Water Makes Money" verfolgt?	warum RWE seine Anteile an Thames Water, der Londoner Wasserversorgung, verkauft hat?
warum in eurem Haus der Leitungswasserdruck fällt ?	warum günstige Verbraucherpreise nicht langfristig abgesichert wurden?
warum der Berliner Senat nicht wenigstens das Ergebnis des Volksentscheids abwartet, bevor er Verkaufsverhandlungen mit RWE beginnt?	warum spezielle Programme zur Abfindung von Mitarbeitern aufgelegt wurden?
ob ein verfassungswidriger Vertragspassus „heilbar“ ist oder auch bei nachträglicher Vertragsänderung nichtig bleibt?	wie es kommen konnte, das RWE ein Patent zur Klärung von Uferfiltrat nach Spanien verkaufen kann?